

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis Nr. 29.

88. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 29.

Wöchentlich
1. u. 1. post. Seite mit
sonntäglicher Schrift über
den Raum bei 1 mal
Stückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Waldenburger,
Kraft. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 101

Montag, den 3. Mai

1909

Bestellungen für die Monate Mai und Juni

auf den täglich erscheinenden **Gesellschafter** mit dem **Waldenburger**, dem **Illustrierten Sonntagsblatt** und dem zweimal monatlich erscheinenden **Schwäbischen Landwirt** werden fortwährend von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegen genommen.

Amiliches.

Sonderkonferenzsache.

Der Termin für den Aufsatz ist 1. Juli.
Die 2. Ortschulinspektorate werden Hf. ersucht, den
pflichtigen Schülern hiervon Mitteilung zu machen.
Nagold, 3. Mai 1909. Räßle.

Politische Uebersicht.

Zur **Kanzlerverantwortlichkeit** haben die Nationalliberalen in der Reichstagskommission folgenden Antrag eingebracht. Im Artikel 17 der Verfassung sollen die Worte: „Welcher dadurch die Verantwortung übernimmt“ gestrichen werden und im Artikel 17 zwei Absätze hinzugefügt werden, die lauten:

Die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers erstreckt sich auf die gesamte Regierungstätigkeit des Kaisers.

In einem besonderen Gesetz wird geregelt, in welchem Umfang und in welchem Verfahren die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers durch Anklage vor einem Staatsgerichtshof geltend gemacht werden kann.

Dieser Staatsgerichtshof soll an das Reichsgericht in Leipzig angegliedert werden und besteht sein mit dem Präsidenten des Reichsgerichts und 14 Richtern. Der Reichstag hat einen oder mehrere Vertreter der Anklage vor dem Staatsgerichtshof zu bestellen. Im weiteren wird das Verfahren v. genau normiert. Wir entnehmen daraus folgende Sätze. Auf Grund des von der Kommission ermittelten Berichtes beschließt der Reichstag mit einfacher Majorität, ob die Anklage erhoben werden soll. Das Urteil kann nur auf Freisprechung oder dauernden Verlust des Amtes lauten, eventuell ohne Pension. Ein Rechtsmittel findet nicht statt. Eine Begnadigung des Verurteilten kann nur mit Zustimmung des Reichstags erfolgen.

Der **Bundesrat** hat der Vorlage betreffend die Prägung von Fünfundzwanzigpfennigstücken die Zustimmung erteilt.

Die **Budgetkommission des Reichstags**, die seit einigen Tagen die Beamtenbesoldungsvorlage berät, beschloß gestern, die rückwirkende Kraft des Gesetzes gegenüber der Regierungsvorlage um 1 Jahr, auf den ersten April 1907, zurückzubehalten. Im übrigen erfolgte die Regierungsvorlage bis jetzt nur unwesentliche Änderungen.

Malcolm Sinclair.

Historische Erzählung von
A. S. Brauchvogel.

(Vollständig.) (Nachtr. verb.)

Die Familien Babuschin-Dolgorsky und die Altrossen waren über den Ausgang der Parade höchst entzückt und schrieben denselben mit gutem Grunde der blenden Erscheinung Sinclairs zu, der die allgemeine Aufmerksamkeit zugleich auf seine schöne Begleiterin zu lenken gewußt. Das Preisproklamationsfest war ein ausgezeichnetes Resultat, eine Demonstration gegen die Familie Menschiloff und ihre rücksichtslose Gewalt. Daß daher der Fürst-Regent alles tun werde, das Fest wie die Annäherung der Altrossen unmöglich zu machen, war klar.

„Sorgen Sie nicht, Fürst Dolgorsky,“ entgegnete Malcolm allen Bedenken, „die Preisproklamations werden ihr Fest haben, Prinzessin Kathinka wird mit dem Jaren tanzen, und Menschiloff wird fallen, Sie wissen, Durchlaucht, ich bin Prophet!“

Er war es in betreff des Festes gewiß. — Die Prinzessin Anna und Elisabeth, sonst nie besonders eintig, am wenigsten aber Berührungen ihres Ruffen, des Jaren, hatten nämlich nach der Rede, als sie sich bei Peter verabschiedeten, mit größter Bestimmtheit und ansehnlicher Beschäftigung gebietet, das Fest bald katzenhaft zu lassen, und unerschrocken Sinclair für einen höchst interessanten Mann erklärt.

In **Persien** werden allmählich die Wege zur Einfuhr von Lebensmitteln nach Teheran geöffnet; doch wird Brot wenig eingeführt. Aus Rußlandern und Armentern hat sich eine Wohltätigkeits-Gesellschaft gebildet, die sofort bedeutende Geldsummen zusammenbrachte, mit denen Brot für die arme Bevölkerung beschafft werden soll. Seitlar Kahn spendete 5000, Begir Kahn 1000 Tomans. Die Verhandlungen des Embassaden mit dem Schah dauern fort; der Schah verspricht vieles, sogar eine Amnestie, doch werden seine Versprechungen strenglich aufgezogen. Ferner wird gemeldet, daß eine starke, vorzüglich bewaffnete Kavallerie-Abteilung von Ispahan nach Teheran gegen den Schah marschiert. Der Einmarsch russischer Truppen in Persien wird fortgesetzt. Der Fürst, Kasanbaran und Banderbeg liegen russische Transportschiffe bereit. Die russische Politik in Persien läuft darauf hinaus, die Provinz Aserbeidschan zu okkupieren, um dort unabhängig von dem übrigen Persien russische Reformen durchzuführen und dies Schicksal dem russischen Einfluß zugänglich zu machen.

Der **Schah von Persien** hat seinen Onkel Kaiser es Saltanah zum Nachfolger des jetzigen Großwesirs Ruzsch es Saltanah und des Kriegsministers Behabar Teng, die beide ihre Entlassung gegeben haben, bestimmt. Angesichts der bekannten reaktionären Gesinnungen Kaiser es Saltanahs dürfte diese Ernennung kaum den Beifall der englischen und russischen Gesandtschaft finden. — Der Bygonberewer von Teheran, Mirsalar el Daul, dem allgemein die Schuld an der Ermordung der Präsidenten in Schah Abdol Kaim zugeschrieben wird, ist entlassen worden. — Der Gouverneur von Khoran hat auf Veranlassung Nafisa Khan der russischen Vorhut mitgeteilt, er wolle ihr Vorrücken nicht gestatten. Der Schah hat daraufhin an Kaiser es Saltanah telegraphiert, er solle sich dem russischen Vorwärt nicht widersetzen, sondern sich mit den Truppen zurückziehen. — Die russische Gesandtschaft in Teheran hat der persischen Regierung mitgeteilt, die Truppen würden nur dann in Teheran einrücken, wenn ihre Anwesenheit dort gerechtfertigt wäre. — Die Ereignisse in Konstantinopel haben die Lage in Teheran verschlimmert. Die Mitglieder des Embassaden haben den Vorschlag des Schahs, eine auf den Egeria basierende Konstitution einzuführen, kategorisch abgelehnt. Die Revolutionäre sprechen von einer Fortsetzung des Kampfes. In diesem Zweck ergreifen sie ihre Kommissare aus dem auf Befehl des Schahs berufenen Präsidium. Die Infanterie ist übrigens gering, die Masse der Bevölkerung hungert noch immer und der Durrerotypus wüthet. Die Europäer fühlen sich in hohem Grade unruhig. Besorglich Ilmias sind alarmierende Gerüchte im Umlauf; seit drei Wochen ist die Konsularpost ungescheit.

Zwischen einer **montenegrinischen** Bande und türkischen Militär hat in der Ortschaft Ogradjanke, vier Stunden südwestlich von Pljevlje, ein Kampf stattgefunden. Die Bande hat 11 Mann und ihren Führer verloren. Die Verluste der Truppen sind unbekannt.

Die **aus der asiatischen Türkei** gemeldet wird, ist Khanna beinahe ganz eingeschifft. Die katholischen Missionen der Jesuiten und Salesianer sind teilweise verbrannt. Das Personal ist gerettet. Angeblich ist auch die protestantische Missionen abgebrannt.

weise verbrannt. Das Personal ist gerettet. Angeblich ist auch die protestantische Missionen abgebrannt.

Waldenburgerischer Landtag.

Stuttgart, 1. Mai. Zweite Kammer. In der fortgesetzten, allmählich abgebrochenen Beratung über Kap. 39 des Etats des Innern (Anfall, Jubiläum- und Altersversicherung) zog Böhm (D. P.) seinen gestern gestellten Antrag auf nochmalige Kommissionsberatung zurück, da er das Obium einer Verschleppung der Stattdarstellung nicht auf sich nehmen wollte. Dr. v. Klene (S.) erklärte sich für den sog. Antrag auf Erhebung der in der Landwirtschaft beschäftigten eigenen Kinder unter 12 Jahren in die Unfallversicherung und begründete seinen Antrag, monach die Arbeiter der staatlichen Forstverwaltung bezüglich der Versicherung des landwirtschaftlichen Berufsangehörigen einverleibt werden sollen, aber nur mit deren Zustimmung, um zu vermeiden, daß anstatt einer Entlastung, eine weitere Belastung dieser Berufsangehörigen durch die jetzt schon unerträglich hohe Anlage eintritt. Die Abg. Rug (S.) und Andre (S.) vertraten dieselbe Auffassung. Rattinat (S.) beharrte die Haltung der Volkspartei gegenüber seinem Antrag. Diese Partei ist nicht zu haben, wenn es sich um soziale Fortschritte handle; daraus erklärte sich auch, daß ihr Anhang in Arbeiterkreisen immer mehr schwände. Reyer (S.) wandte sich gegen die Auffassung, daß die Anfälle in der Landwirtschaft durch Unfallversicherungsbeiträge eingeschränkt werden könnten. Minister v. Bischof betonte, daß der Zusatzantrag Klene nach seiner Begründung eine Unbilligkeit enthalte, auf die der Finanzminister sich kaum einlassen dürfte. Anknüpfer werde der Antrag um durch Erzielung der Zustimmung „im Wege der Vereinbarung.“ Brauner (Ztr.) betonte, daß die Landwirtschaft unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf die Kinderarbeit nicht verzichten könne. Häfner (D. P.) suchte den Eindruck zu verwischen, als habe Böhm gestern die Beschäftigung von Kindern in der Landwirtschaft überhaupt bekämpft wollen, teilte die Bedenken des Ministers gegen den Antrag Rattinat, dem aber ein Teil seiner Freunde zustimmte, mit. Dieser Antrag wurde sodann angenommen, desgleichen der Antrag der Volkspartei mit dem Zusatzantrag von Klene. Das Kapitel wurde genehmigt. Zu Kap. 40: Straßenbau begründete Dr. Ralderger (D. P.) einen Antrag, die Regierung zu ersuchen, den Entwurf der Wegordnung baldmöglichst zu veröffentlichen. Seit 44 Jahren sei die Wegordnung in Aussicht gestellt und sei endlich an der Zeit, daß sie dem Schah des Geh. Rath verlasst. Die Abg. Schmid (S.), Böhm (D. P.), Felger (Sp.), Bärner (S. R.), Bez (Sp.) unterstützten den Antrag. Fischer (S.) wünschte baldige Entscheidung der Regierung über die Frage der Genehmigung der Stuttgarter Straßenanlage. Minister von Bischof führte aus, niemand solle den Wunsch nach baldiger Einbringung des Entwurfs der 1320 000 M. erfordern werde, mehr als er, die finanzielle Lage sehe dem aber entgegen. Gegen die Veröffentlichung des Entwurfs habe er keine prinzipiellen Bedenken, nur befürchte er, daß die öffentliche Kritik sich kundigen ließe, daß beide ferner nie verschleu, wenn ich mitunter beim Spazierritt an gewissen Punkten vorüberkomme, mir Allerhöchstherr Kaiser! amlet in ganz besonderer Weise zu schenken!“

„Das ist gut!“ lautete der Fürst. „Kann ich heißblütig, und es sollte mich nicht wundern, wenn sie sich aus über Straßens Verlaß, der von Katharina nach Ausland verbannt worden, bei Dir trübe; von der blonden, schweizerischen Elisabeth hätte ich's weniger erwartet. Sei indes vorsichtig, Schah, denn zwischen zwei Feuern ist schlecht wohnen, und lege Deinen Biß lieber in Tätigkeit, dem Jaren zu gefallen!“

Menschiloffs Fall war für die Altrossen sowie die Schweden eine Lebensfrage. Malcolm kannte andererseits die Verhältnisse zu genau, um nicht zu wissen, daß unmittelbar hinter Peter II. Prinzessin Anna und Elisabeth mit ihren Anhängern und Anhängerinnen standen. Um auch für diese Alternativen ein dem Nutzen Schwedens entsprechendes Gegenmittel zu finden, hatte der malkierte Charge b'Kraires die Teilnahme beider hoher Damen für sich durch alle jene kleinen Kunst, welche Schönheit, Jugend und Ungewöhnlichkeit ihm ließen, bisher in gesteigert Spannung zu erregen gewußt.

Natürlich mußte er der Aufforderung Menschiloffs genügen. Er begriff, daß diese Kuldung die Partei sei, welche ihm den Zutritt ins Kaiserpalais erleichtern oder, trotz allen erregten Interesses, verschließen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Das ist er, und nichts wird mich abhalten, Eure Wünsche zu beschreiben, teuerste Konten! Wenigstens in meinem Vergnügen will ich frei sein!“

Das war natürlich ein Signal für die verschiedenen Hofpartien, auf das Fest zu bringen und auf diesem Boden wenigstens mit dem allmächtigen Menschiloff zu kämpfen. Unter den Katholiken der Prinzeßinnen und des Jaren ward, trotz des Widerstandes des Fürst-Regenten, der Ball festgesetzt, und die Einladungen wurden erlassen. Da eufschloß sich Menschiloff, konnte er auch Kathinka und die Altrossen nicht von dem Jaren abhalten, wenigstens durch einen hohen Schatzung die Gefahr in einen Vorteil für sich zu verwandeln, Er ließ den interessanten Schotten zu sich zur Audienz bitten.

„Eine Finte des Schotten!“ rief Dolgorsky. „Er will Dich von uns trennen und Dich entweder für sich heiligen, oder — beseitigen!“

„Das Vermögen wie Beseitigen,“ lächelte Malcolm, „wird ihm mißlingen! Sam Vermögen bin ich ja King, zum Beseitigen — zu mächtig! Sie haben? — Nicht allein der Jar, vier lodernde, schuldige Augen würden mich suchen, vermissen, und das Wunde dem guten Fürken doch teuer zu stehen kommen!“

„Wer Augen? — Was sagt Du da?“

„Prinzessin Anna und Elisabeth haben mich noch viel — interessanter gefunden als der Jar! So interessant, daß sich die eheliche nach der edlen Kasse meines Wirtes, die andere nach meiner Familie höchst angelegentlich er-



In der Richtung nach einer weitergehenden Befestigung des Staates bewegen werde, wodurch die Durchführung des Entwurfs nur erschwert würde. Seine Berücksichtigung habe erst nach Abchluss der Beratungen des Geheimrats erfolgen. Der Antrag fand Zustimmung. Oberbaurat v. Feldbrand sagte auf eine Bemerkung des Abg. Feger zu, dass mit der Teerung von Straßen, um den Staub einzuführen, fortgesetzt werde. Von der Teerung sei auch eine geringere Abminderung der Straßen zu erwarten. Einen Vergleich mit den Straßen anderer Länder könnten die Vorarbeiten wohl aushalten. Man werde auch in Zukunft fortfahren, für die Erhaltung der Straßen das Möglichste zu tun (Brabol). In der Sitzung vom Samstag 650000 M für Straßenverbesserungen und Neubauten bewilligte Präs. v. Bayer mit gutem Humor, das Vorbringen von Begünstigungswünschen strengstens untersagt sei. (Hül.) Bielefeld (W.) betonte, die immer bedrückter werdende Lage der Eisenbahn sei von einer zweiten Domänenbrücke zwischen Ulm und Neu-Ulm. Diese Brücke sei für beide Städte dringend notwendig im Interesse ihrer weiteren Entwicklung. Seit 15 Jahren werde darüber verhandelt. Die eine Brücke genüge nicht mehr dem Verkehr. Schwid-Belohem (Sp.) bedauerte die Verzögerung der Errichtung um 650000 M gegenüber früheren Jahren. Dr. Rülberger (W.) sprach über eine Brücke, worauf Präs. v. Bayer bemerkte, wenn diese Brücke im Oberamt Gillingen liege, so seien die Ausführungen Rülbergs nicht zulässig gewesen (Gelehrte). Gegenüber einer Brücke von internationalem Charakter wolle eine mildere Prognostik. Nach weiterer Debatte verlangte Staudenmeier (B.) schleunigste Aufhebung der Fährerei auf Regold und Eng. Wenn auch damit ein Stück Schwarzwaldbahn verloren gehe und der Ruf: „Jocke! Jocke!“ nicht mehr ertöne, so müsse eben doch der wirtschaftlichen und industriellen Entwicklung Rechnung getragen werden. Die Abg. Adler (D. P.) u. Schaldie (D. K.) geben denselben Wunsch Ausdruck, worauf das Kapitel genehmigt wurde. Weiterberatung Dienstag nachmittags. Schluss gegen 7/2 Uhr.

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Land.

Regeld, den 8. Mai 1909

In einer besonderen Ehrung des aus dem Amte und dem Lehrkörper des hiesigen Seminars scheidenden Herrn Professors Schwarzmaier wurde am letzten Sonntag eine Versammlung seiner früheren Zöglinge in Anregung gebracht und in die Wege geleitet. Trotz des unangünstigen Wetters hatten sich gegen 100 Lehrer aus allen Orten Württembergs als Vertreter aller der 29 Kurse, die dem Herrn Professor zu Füßen saßen, in ihrer einstigen Seminarstadt versammelt, um ihrem früheren Lehrer ihre dankbare Liebe und ihre aufrichtige Verehrung in impo- santer Weise zu bekunden. Die Stimmung, die über der Feier schwebte, kam zunächst durch ein Gedicht von dem Hause des Jubilars zum Ausdruck, in welchem nach sorg- fältiger Vorbereitung durch Seminarlehrer Schelling und unter dessen Leitung ein Choral (Der du das Was), ein Frühlingslied (So sei gegrüßt) und ein Abschiedslied vom Lammweide (Ade du lieber Lammweide) die Gefühle wider- gaben, die der festliche Tag und die festliche Stunde in allen hervorriefen. Der also Geehrte dankte zunächst in kurzer Ansprache und bewegten Herzens. Die eigentliche Feier, die sich am daran angeschlossen, fand im Gasthof zum Rössle statt. Schullehrer Dürr von Heberberg, einer der Karrieren und Fährnisse der Versammlung, hielt, nachdem der Jubilare jeden einzelnen der Erschienenen persönlich ge- sprochen hatte, die Begrüßungsansprache, in der er in bescheidenen Worten den Gefühlen der Beheimateten auch des Dankes Ausdruck verlieh, den der Gelehrte und seine verehrte Frau Gemahlin sich um die einstigen Zöglinge erworben haben. In der darauf folgenden Festrede feierte Herr Schullehrer Dürr von hier den Herrn Professor in treffender Weise als Muster eines Lehrers, den nicht bloß

eine ungemein reiche Begabung, insbesondere für seine Spezialfächer Mathematik und Naturwissenschaft, sondern auch ein eiserner Fleiß und eine rastlose Tätigkeit, nicht zuletzt auf literarischem Gebiet, in seiner Aufgabe vor anderen Befähigten, als seinem Vorbild eines Erziehers, der mit der Macht seiner Persönlichkeit und seiner Worte und in Verbindung mit seiner trefflichen Frau und ihrer unerwänd- lichen, mütterlichen Fürsorge für alle Pflegebefohlenen den weitgehendsten und segensreichsten Einfluss auf seine Schüler gewann, und zuletzt als gewissenhaften, auch für das leid- liche Wohl seiner Zöglinge besorgten Rektors. Mit dem Hinweis auf die wohlverdienten Ehrungen, mit denen der Röntgen und die Behörde die erfolgreiche Wirkleistung des ausgezeichneten Lehrers würdigten, mit dem Wunsch eines schönen Lebensabends für den Jubilare und seine Familie und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf denselben schloß die Festrede. Gleichsam einem erweiterten Kommentar zu denselben wolle psychologischer Fingerringe und Wä- lischer Eingelänge bildeten die formvollendeten Ausführungen von Herrn Oberlehrer Killinger aus Stuttgart. Er fand, daß dem aus dem Amt scheidenden Lehrer die Acht, die er von seinen Schülern in jeder Beziehung in Gedanken, in Worten, in der mündlichen und schriftlichen Wertschätzung des Gelehrten, in der Beachtung der Zeit und in der Herrschaft über sich selbst verlangte, die oberste Forderung und zugleich das Mittel war, durch das er sie bei freudiger Arbeit in liebevollem Eingehen auf ihre Eigenart und ihr Bedürfnis und unter dem nicht hoch genug zu wertenden Einfluß seiner ganzen Persönlichkeit und dem Vorbild seines Fleißes, seiner Treue, seiner Bescheidenheit und Demut zu stilligen Charakteren heranbildete und ihre Liebe und Hochachtung für immer zu gewinnen wachte. In schönen, launigen Versen schilderte Herr Schullehrer Breilung von Heberberg die Frau Professor in ihrer Eigenschaft als frühere Hausmutter der Präparandenanstalt, der sie mit ihrer sorglichen Sorge an die Zöglinge und ihrer reichen Erfahrung die Sonne und ein nie versiegendes Wort der Hilfe in aller Not und Sorge der jungen Leute gewesen war. Das Bild des Gelehrten in gewissem Sinne ergänzend zeichnete Herr Schullehrer Kläger von hier in einem Gedicht den geistigen Genie, den er und mit ihm viele andere als indirekte Schüler des Jubilars in dessen begeistertem Lebensvorbild gefunden hatten. Herr Professor Schwarzmaier, der diese ehrende Kundgebung nicht gesehen hatte, sie vielmehr in seinem bescheidenen Stolz zu verhindern suchte, dankte in längerer Rede für die Liebe seiner ehemaligen Schüler, die ihm in diesen Stunden entgegenstrahlte. Damit er sie verdient habe, führte er aus, wisse er nicht, denn er habe immer nur seine Pflicht, oft unter viel Schwachheit und Widerstreben des kranken Leibes zu erfüllen gesucht. Wenn ihm aber diese Feiern dessen verlehren, daß er manchen seiner Schüler etwas habe fürs Leben sein und bleibe dürfen, so sei ihm das der letzte Lohn und das schönste Vermächtnis, das er aus seiner Arbeit mit in den Ruhestand hüber nehme, den er nicht bloß wegen der besseren klimatischen Verhältnisse sondern insbe- sondere auch deswegen, an einem anderen Ort (Kirschheim u. L.) zurückziehen gedachte, weil er sich vor dem täglichen Anblick seiner früheren Wirkungsstätte geradezu fürchte. Mit seinen Zöglingen aber werde er auch ferner wie bisher in innerer Verbindung, in geistigem Rapport bleiben. Mit dem Wunsch des Dankes für das Erscheinen der Jubilare trotz seines leiblichen Ansehens und mit der Versicherung, daß er bei all seinen Schülern in dankbarem Andenken fortleben werde, schloß Herr Schullehrer Dürr die wirklich erhebende Feiern.

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus; diese Wahrheit bestätigt sich auch heute, nur ist der Grad des Blühens verschieden je nach Lage und Klima der Gegend. Bei uns da vorn und hinten im Schwarzwald, sind die Blüten noch spärlicher, so daß der wieder einge- tretene Temperatursturz nicht viel geschadet hat. Der gestrige Sonntag war schön, aber kalter Regen, — man konnte von der Blüchtheit des Monats noch nichts verspüren.

Vom Tage. Nicht mehr der Seltenheit der Ge- schenung wegen, sondern zwecks gewissenhafter Vergleichung

der Vorgänge registrieren wir das Vorbeiziehen eines le- mannten Luftballons in einer Höhe von ca 1600 m am Sonntag vormittag um 7/12 Uhr.

1. Waldbau. 3. Mai. Gestern versammelten sich hier im Gasthof zum Adler am Anlauf des 25. Jähr. Beschlusses des Bezirksobstbauvereins der Bezirksbauerschaft. Stabs- führer C. W. Luz von Altingen warf einen Rückblick auf die Tätigkeit des 1884 gegründeten Vereins und anerkannte insbesondere die Verdienste des Vorstandes Böhler, Ober- amtsbauwart, der nun seit 25 Jahren den Verein mit Geschick leitet. Böhler dankte in warmen Worten für die Anerkennung und betonte, daß den Baumwartern des Bezirkes und dem Ausschusse des Vereins in erster Linie Dank gebühre für die Tätigkeit auf dem Gebiet des Obstbaus. Bei der Versammlung wurde geplant, in diesem Jahr aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Vereins eine passende Jubiläumfeier zu veranstalten.

Die neue Verbindungsbrücke zwischen Bär- tenberg und Baden über die Regold bei Unterreichen- bach ist fertig und wird in den nächsten Tagen dem öffent- lichen Verkehr übergeben. Im „C. W.“ wird hierzu u. a. geschrieben:

„So kann denn nun dieses lebenslange Monument, das einen weiteren Markstein in der Entwicklung Unterreichen- bachs bilden wird, seinen Zweck im vollsten Maße erfüllen, zu sein: ein Unbeglück zweier nachbarlichen Staaten unseres deutschen Reiches, ein Verkehrsmittel den reichen Produkten lablichen Forsten und der Gemeinbewohnungen ihrem Verkehrs- und Bekleidungsbedarf entgegenzuführen und so den Verkehr nach jeder Richtung zu veranlassen und zu beleben, auch den landwirtschaftl. Erzeugnissen lohnenden Ab- satz zu verschaffen! — Von diesen Gesichtspunkten her ist die Unterreichenbacher Gemeinbewohnerschaft, dem besonnenen Fortschritt und einer gesunden Entwicklung halbes, stets leiten. Mögen daher die gebrochene Opfer für alle Teile zu Ruh und Frommen gereichen.“

Der Württembergische für Württemberg und Hohenzollern hält am Sonntag den 9. Mai v. J., nachmittags 7/2 Uhr, im Gasthof z. R. im Gasthof zum „Bärenhof“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung enthält neben den Geschäftsberichten und Berichten 2 Referate: 1. Bericht über die Verbandstätigkeit und die Lage des Wählungswesens. 2. Klubmüllersfrage.

Niederwies. 1. Mai. Da ist er, da ist er, der liebliche Mai. Heute am Mittertag endlich eingehungen von kräftigen Sommerwinden. Je jährlich nämlich am Abend des 30. April tollten Sturmschwärme durch unsere hübschen Gegend, deren Befahrung es sich nicht nehmen läßt, im Mai die Kultur des Monats bei Wieder- lang und Regenzeit zu erwarten. Schlag 12 Uhr hinaus- zuschauen zur „Waldfeld“ (oberhalb der Mineralquellen), um noch Köstlingen (früherer Ort) des Vieles: „Der Mai ist gekommen“ in froh-herzlicher Stimmung wieder in die Kutschfahrt zurückzuführen.

Die Bevölkerung Württembergs nach ihren Berufen. Von 1886 bis 1907 ist die Bevölkerung Württembergs im ganzen von 2 070 662 auf 2 338 101, also um 267 348 oder um 12,91% gestiegen. Während der Land- und Forstwirtschaft 1886 noch 45,1% der Be- völkerung angehört, ist ihr Anteil 1907 auf 37,7% zu- rückgegangen. Die Industriebevölkerung hat sich in dem erwähnten Zeitraum von 35% auf 40% gehoben, ebenso Handel und Verkehr von 7,9% auf 9,6%. Gestiegen ist auch die Zahl der Staatsbeamten: von 61,1% auf 6,9% und der öffentlichen Dienst, Militär ein- schließlich der freien Berufsarten um 5,8%. In allen 4 Kreisen hat die Volkzahl im Ganzen zugenommen, wenn auch sehr ungleich (im Neckarreis um 19,31%, im Schwarz- waldbreis um 13,66%, im Donaukreis um 11,63%, im Jagstkreis um 2,9%), in allen aber hat auch die Volks- zahl, die der Bau- und Forstwirtschaft angehört, abge- nommen. Von den 64 Oberamtsbezirken haben 10 an Volks- zahl überhaupt, 4 an Volkszahl, die dem Handel und Ver-

Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich. 1809 Zum 8. Mai 1909.

Das hiesige Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Bätt.) Nr. 125 wurde im Jahr 1809 in Hammelburger Zeit zum Schutz der bedrohlichen Landesgrenze aus 8 Depotkompanien gebildet, die unter den Majoren von Berg und von Gerdes zunächst in 2 Bataillone formiert waren. Noch im selben Jahre er- hielten beide Bataillone die Feuerwaffen im Kampf gegen die mit Österreich verbündeten Bayern; zugleich erwarben sie ihre ersten Verdienste in den Gefechten bei Eg- lass und Prag am 14. und 15. Juli 1809. Mit Schluss des Feldzugs wurden beide Bataillone unter Major von Bülow zu einem Regiment vereinigt und dem General- major und Kommandanten des 2. Infanterie-Brigade von Scharffenstein, dem Jugendschutze Schiller, verliehen. Das Regiment hieß nunmehr „Infanterie-Regiment von Scharffen- stein“ und erhielt die Nummer 8. Im Kriege geboren, bezog das junge Regiment im August 1809 seine erste Garnison Ludwigshafen; das wehrfähige Soldatenleben führte es in den folgenden Jahren in die Garnisonen Stuttgart, Neuenstadt, Gumbelshausen, Dornegg, Ravensburg, Reingarten und späterhin nach Ulm. Im November 1813 erhielt das Regiment die Nummer 7, nachdem das bisherige 7. Württembergische Infanterieregiment in zahlreichem Kampf bei Donauwörth vollständig aufgegeben worden war. Im Oktober 1813 hatte sich König Friedrich den Bedroh-

ungen gegen Napoleon angeschlossen. Am 30. Dezember 1813 marschierte unter 7. Regiment mit dem unter Befehl des Kronprinzen Wilhelm von Württemberg stehenden 4. Armeekorps über den Rhein gegen die Napoleonischen Truppen und nahm teilhaftigen Anteil an den Gefechten bei Rehl, Eptal, Ghanmont, Bar sur Aube, La Rothière, Senz, Ardis sur Aube und Fère Champenoise. Es focht mit besonderer Auszeichnung am 1. Februar 1814 in der Schlacht bei Brienne und Chareval, aber mit schweren Ver- lusten, am 18. Februar desselben Jahres in dem unglück- lichen Treffen von Montmirail. Der hätte das Regiment beinahe das Schicksal des alten Infanterie-Regiments Nr. 7 ereilt. Im März 1814 fecht das Regiment erstmals vor Paris, wo es sich in den Gefechten von Vincennes und St. Denis auszeichnet. Napoleons Einzug und erste Ver- bannung gewöhnte eine nur kurze Wafferruhe. Im Jahre 1815 treffen wir das Regiment ebenfalls auf französischem Boden. Es nimmt teil an der Einschließung von Stras- burg, rückt dann in die Departements Nièvre und Allier und fecht im November 1815 in die Peimats zurück. Nun folgte eine lange Reihe von Friedensjahren. Während der- selben wand das Regiment bis 1838 in Ulm, von 1833 bis 1837 in Stuttgart, von 1837 bis 1849 in Ludwigshafen. In den Jahren 1848 und 1849 machte das Regiment die Ausmärsche nach der bayerischen Landesgrenze mit; dann kam es in die Garnison Ulm, die es am 10. April 1866 mit seiner jetzigen Garnison Stuttgart veranstoßte. Im Feldzug 1866 gegen Preußen focht das Regiment bei Jankingen und Gerchsheim.

Im Feldzug 1870/71 nahm es Anteil an der Schlacht bei Sedan, an der Einschließung und Belagerung von Paris, an den Gefechten bei Joinville und Le Mans, an der ersten und zweiten Schlacht von Bapaume, sowie am Gefecht von Champagne. Der 30. November 1870, an welchem das Regiment im Park von Billes fecht, und der 2. Dezember 1870, mit dem Sturm auf Champagne, sind die vornehmsten Ehrentage des Regiments, Tage, wie sie nur wenige Truppenkörper in ihrer Geschichte zu verzeichnen haben. In heldenwütigen, ungemessen verlustreichen Kämpfen gegen erdrückende Übermacht hat das Regiment Schütze an Schütze mit seinem Schwärmer-Regiment, dem jetzigen Grenadier-Regiment Prinz von Digo, schwer gekämpft und mitgeholfen, die Pariser Arme unter Duress zu bringen in die Hände der französischen Hauptstadt zurückzuführen. — Ehre den Helden von Champagne und ein pietätvolles Ge- denken den Toten in französischer Erde! — Ihre Gräber sind am Tage der Jahrsendfeier mit reichem Vorbeer geschmückt. — Am 18. Dezember 1871 erhielt das Regiment die Bezeichnung „7. Bätt. Infanterie-Regiment Nr. 125“. Im Oktober 1874 wurde das 3. Bataillon etzichtet (damals Jäger-Bataillon genannt). Dasselbe fand nach vorläufiger Unterbringung in Ulm nach auf der Soldate bis zum Jahr 1897 in Eßlingen. Am 20. März 1898 wurde das Regiment von König Karl an Kaiser Friedrich III. verliehen; seitdem führt dasselbe, mit Recht stolz auf seinen Chef und König auf seine Geschichte, den Namen: „Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Bätt.) Nr. 125“.



...eines le...

...sammelte sich hier...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

...Bücher, Bescheid...

Lehr angehört, 8 bei der Industriebelastung und 54 bei der land- und forstwirtschaftlichen Bevölkerung abgenommen.

Stuttgart, 3. Mai. Der Bund der Bauwirte hielt gestern nachmittags unter zahlreicher Beteiligung seine diesjährige Landes-Versammlung ab.

Die Stuttgarter Frühjahrsmöbelausstellung wird von Mittwoch, den 16. Mai bis Freitag den 28. Mai in der Gewerbehalle und deren Umgebung abgehalten.

r. Stuttgart, 1. Mai. Die Hochkaplerin, die, wie letztens berichtet wurde, die Verwaltung des evangelischen Vereinshauses 'Charlottenburg' zum Opfer gefallen ist,

r. Kottweil, 30. April. In der Kreisversammlung wurde der Antrag an die bestehende Wander-Arbeits-Hilfsorganisation mit der Einrichtung einer Wander-Arbeitsstätte in Kottweil beschlossen.

r. Heilbronn, 30. April. Die bürgerlichen Kollegien haben als Lehrer an der Handelschule die vom Oberschulrat vorgeschlagenen Herren Carl Tolman-Gros, bisher Reallehrer in Badnang, Eugen Reiger, bisher Kaufmann in Feuerbach und Hermann Baup, Kaufmann in Schorndorf acceptiert.

r. Tautlingen, 30. April. Die Kreisversammlung beschloß die Einrichtung einer Wanderarbeitsstätte unter der Voraussetzung, daß ein ländliches Netz von Wanderarbeitsstätten in Württemberg zustande kommt.

r. Friedrichshafen, 29. April. Dem vormaligen Kriegsmarinestützpunkt ist nun offiziell bestimmt, daß das Reichsluftschiff Z I in Reichsbesitz wird, wo Hauptmann George bereits gestern mit einem Kommando Militärtruppen eingetroffen ist.

und dort vollends fertig gemacht. Die Einzelkassette eingepaßt und einmontiert und das ganze Gerüst mit der äußeren Hülle, die aus Pergament besteht wird, überzogen.

Gerichtssaal.

r. Ravensburg, 1. Mai. Das Schwurgericht verurteilte gestern abend nach 8 Uhr das Urteil in dem Nordprozeß Hofmeister. Hofmeister wurde des Mordes an der Götterin Ludwig von Hildbach für schuldig erkannt und neben dem lebenslangen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zum Tode verurteilt.

r. Ulm, 30. April. Vor dem Schwurgericht hatte sich gestern der Fabrikarbeiter Job. F. Straub von Boll gegen die Anschuldigung des verurteilten Mordes in zwei Fällen zu verantworten.

r. Heilbronn, 30. April. Die bürgerlichen Kollegien haben als Lehrer an der Handelschule die vom Oberschulrat vorgeschlagenen Herren Carl Tolman-Gros, bisher Reallehrer in Badnang, Eugen Reiger, bisher Kaufmann in Feuerbach und Hermann Baup, Kaufmann in Schorndorf acceptiert.

Deutsches Reich.

Mannheim, 30. April. Mordtat. In nahen Sandhofen wurde gestern in einem Saal, dem die Fluten des Rheins auf ihrer schwermütigen Haut, die gräßlich verblutete Leiche eines 25- bis 30-jährigen Mannes gefunden.

Eine Ausstellung bemalter Wohnräume veranfaßt die Ortsgruppe München des Süddeutschen Maler-Verbands von Mitte Mai bis Oktober in den Räumen des alten Justizministeriums in München.

Ausland.

Saag, 1. Mai. (Amliches Bulletin.) Das Befinden der Königin und der Prinzessin ist vollkommen befriedigend.

Saag, 1. Mai. Die ungeliebte Thronerin erhielt laut Eintragung im Ständekamregister die Namen Juliana Kaiserin Emma Marie Wilhelmine.

Das neue Regime in der Türkei. Konstantinopel, 1. Mai. Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen die im Jildig angefallenen Personen, gegen Offiziere und Soldaten sollen sehr bedeutendes Material gegen Abdul Hamid zu Tage fördern.

Konstantinopel, 1. Mai. Die Billa, in der Abdul Hamid in der Nähe von Saluzli bewohnt, ist den Tag über von einer großen Volksmenge umringt, die ihrer Feindseligkeit gegen den ehemaligen Herrscher durch Arme und Geschrei Ausdruck gibt.

Das Deutsche Reich und die neue Türkei. Der Reichstag. Folge hat der türkische Botschafter Osman Rifani Pascha den Thronwechsel in der Türkei dem Auswärtigen Amte notifiziert.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr. Wildberg, 1. Mai. Am heutigen Jahrmärkte wurden gegollet 5 Paar Stier, 19 Rind, 11 Kalbinnen, 21 Stüd Kleinvieh, 250 St. Milchschweine und 130 St. Stüfer.

Die Wissenschaft wie die Industrie bemühen sich heute ernstlich, alle pflanzlichen Stoffe der menschlichen Ernährung nutzbar zu machen. Man hat überall erkannt, daß ein Uebermaß von Fleisch aus dem Organismus direkt schädlich ist.

Witterungsvorhersage. Dienstag, den 4. Mai. Heiter, trocken, früh kalt, nachmittags mild.

A. Amtsgericht Nagold. Im Genossenschaftsregister wurde eingetragen: am 28. März 1909 bei dem Darlehenskassenverein Egenhausen: In der Generalversammlung vom 24. Februar 1909 wurde an Stelle des weggezogenen Vorstandmitglieds und Stellvertreter des Vorstehers Schultheiß Reiger als Mitglied des Vorstands u. Stellvertreter des Vorstehers nenngemäß: Schultheiß Roth.

A. Amtsgericht Nagold. Im Handelsregister für Einzelfirmen ist heute eingetragen worden bei der Firma 1. W. Götter, Nagold: Der bisherige Inhaber Julius Götter ist gestorben.

Ragold. Zur Bauzeit. I und L Balken. Stallfenstern, Dachfenstern, Glasziegeln, Grubendeckeln, Kamingestellen, Schweinetrögen, Baubeschlägen, Bauschlossern, Drahtstiften, sowie sämtl. anderen Artikel bei billigen Preisen. Berg & Schmid.



Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 9. Mai

samt der
gesamten Feuerwehr

zur Übung aus. Antritt präzis morgens 7 Uhr in voller Ausrüstung beim Nagold in der Burgstraße.

Das Kommando.

Letzter Brennholzverkauf
vom Diebs-Jahr 1908/09.
Die Stadtgemeinde Nagold
verkauft
am Donnerstag den 6. Mai
Beigholz und Reifich

im Discret Bühl Nr. 2, hintere Seitenlöcher:
26 Rm. Nadelholz-Brennholz und 3500
Büchel wertvolles Nadelreis.
Zusammenkunft nachm. 2 Uhr bei der
städtischen Fleischbank in Abteilerung Städtchen.

Gewerbliche Fortbildungsschule Nagold.

Sämtliche neu eingetretene Schörlinge haben sich
Montag den 3. Mai, 7^{1/2} Uhr abends
im Saale des Herrn Oberlehrer Jetter zur Anmeldung einzufinden.
Nagold, den 30. April 1909.

Der Schulvorstand:
Bodamer.

Nagold, 3. Mai 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme
während der Krankheit und bei dem Hinscheiden
meines 1. Gatten, Eaters, Großvaters
Johannes Deuble, Splaner,
für die zehnjährige Begleitung von hier nach anderswärts
sagen den innigsten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Stegauischen
Pferdezahnmais

empfehl
Gustav Heller.

Tiroler-Album,

10 Gedenkblätter für Männer zu 2 Hälften.

1. Echo aus den Alpen, von Wehr. 2. Der Seemanns Heimkehr,
von Bertram. 3. Tiroler Heimweh von Ungert. 4. Alpen-
wälder, von Weigel. 5. Sommerabend auf der Alm, von
Ungert. 6. Im Alpenland, von Klein. 7. Im Tirolerland, von
Schmar. 8. Im Montagnard, von Wicher. 9. Mondnacht
auf der Alm, von Oesterl. 10. Zillertal, von Eggardt.

Nr. 1-10 in einem Band Nr. 1.-

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg., Nagold.

**Jul. Tafelberg'sches
Wasserpilz-Extrakt**

Schon 1893 Markt

gefehrlich geschätzt, geniehen seit mehr als
20 Jahren den Ruf, besten Erfolg für Obst-
mehl zu sein, da sie das haltbarste und be-
kannteste Baumgetränke (Mehl) ergeben.
In den meisten einblühigen Obstbäumen vorzüglich
in Portionen zu 150 und 30 Liter.

Das Citer stellt sich auf 6 Pfennig. —
Tausende von Familien, Gutverwaltungen,
Bauern- und Landwirtschafsbetrieben aller Art, proben sich alljährlich
höchst befriedigt über das vorzügliche
Getränk aus. Gegen minderwertige Nachah-
mungen lohnt Name und Saugmarke.
Bugo Schröder vrm. Julius Schröder
Seuerbach-Stuttgart.

Debat in Nagold bei Hch. Ganh, Gottlieb Schwarz,
Königlich Chr. Buchhardt, Eshausen Aug. Repler, Hatter-
bach Joh. Gutknecht.

Nagold.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag den 4. Mai,
nachmittags 7 Uhr kommt gegen bare
Bezahlung zum Verkauf:
1 gebrauchtes
Fahrrad.

Zusammenkunft
bei meinem Hause Nr. 207,
Ganser, Gerichtsvollzieher.

Bestes Kindernahrungsmittel
Zwiebackmehl
Heinrich Gauss.

Suche ein großes, eventl. 2 kleine
Zimmer
samt Zubehör, in ruhiger Lage.
Anträge nimmt die Exp. d. Bl.
entgegen.

Nagold.
Ein schön möbliertes
Zimmer
in der Bahnhofstraße hat bis 1. Mai
oder später zu vermieten.
Anfragen bei der Exped. d. Bl.

Nagold.
Frischen
Kräuter-Käse,
sowie die bekannt feinsten
Delikatess-
Rahm-Käs'chen
empfehl

Hch. Lang.

Nagold.

**Mutter-
schweine-
Verkauf.**

Seht 2 Mutterschweine, 12
Wochen trächtig, dem Verkauf aus,
sowie
15 Stk. gut eingebrachtes
Heu
Wilh. Fischer, Bäder.

Eshausen.
Eine ältere, 89 Wochen trächtige
Bugkuh
seht wegen Sterbe-
falls dem Verkauf aus
Straßenwart Reicherts Witwe.

Nagold.

Heu
kann immer noch geladen werden bei
Schreinermeister Koch.

Fruchtpreise:

Nagold, 29. April 1909.

Neuer Dinkel	8 30	8 15	8 00
Weizen	18 25	12 97	12 50
Roggen	11	10 60	10
Gerste	11	10 27	9
Haber	9 20	8 98	8 60
Bohnen	8 50	8 20	8
Wicken	9 30	8 81	8 30
Erbsen	12	11 50	11
Linien		15 00	

Bittkaufpreise:

1 Pfund Butter	0.95-1.10	1.10
2 Eier	15-14	14

Mittwoch, 28. April 1909.

Neuer Dinkel	6 50	8 47	8 40
Haber		9 60	
Gerste	11	10 16	8 50
Weizen		14	
Roggen	11 50	10 87	10 25

Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold:

Geburten: Hermann Georg, S. v. Michael
Waldelich, Schreiners, d. 26. April.
Todesfälle: Bräute Christine, Tochter d.
Karl Friedrich Stopper, Oesterl, 4
Monat alt, den 1. Mai.

Mathilde Rapp
Heinrich Knodel
Verlobte
Nagold Mai 1909

Unterjettingen.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannte zu unserer am
Donnerstag, den 6. Mai 1909
im Gasthaus zum „Adler“ hier stattfindenden Hochzeitsfeier
freundlich einzuladen.

Friedrich Brukner & **Katharine Henne**
Sohn des
Friedrich Brukner
Gemeinderat. Tochter des
Karl Henne, Bauer.

Abgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies falls jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Walddorf.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 6. Mai 1909
in das Gasthaus z. „Girsch“ hier freundlich einzuladen.

Wilh. Höpfer, Kaufmann, & **Kath. Schwarz**
Sohn des
Joh. Höpfer, Landwirt, Tochter des
Fried. Schwarz,
in Schepbach D.M. Weinsberg, Sillermeister in Göttingen.

Abgang um 12 Uhr.

Wir bitten, dies falls besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Untertalheim.

Zur jetzigen Bedrängtheit empfehle noch mein
großes Lager in
Hallerde u. Dunggips
und kann solcher stets abgeholt werden.
Gipswerk Zug.

Die
Sommer-Ausgabe von
Greiner & Pfeiffers
Blitz-Fahrplan
erschienen soeben.
Preis nur
20 Pfg.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.